



Diskussion im Anschluss an den Vortrag von Dr. Yvonne Pörzgen:

Das Kater-Phänomen. Europa und die russische Literatur, untersucht am Beispiel von Il'ja Bojašovs Roman „Put' Muri“ (Muris Weg)

Welches Europabild gibt es in Russland?

In Russland existieren verschiedene Ansichten von Europa.

Wie sieht es in zeitgenössischer Literatur aus (außer Put' Muri) ?

Viele Autoren leben nicht in Russland, der Autor Šiškin („Haar der Venus“) lebt z.B. in der Schweiz (Russisches und Europäisches wirken in der Literatur zusammen).

Für Autoren ist es wichtig, eine Geschichte zu erzählen.

Zeigt der Autor die Länder so, wie sie in Russland wahrgenommen werden?

Ja, aber er greift dabei auf Stereotypen zurück. Allerdings werden die Russen selbst nicht beschrieben, weil Muri Russland nur streift. Im Roman erfolgt eine Verschränkung der Länder.

Ist das Buch jetzt in Folge des Preisgewinns in Russland erfolgreich?

Wird sich das Buch verkaufen?

Es wird im Moment als Bestseller präsentiert. Die Bücher werden sich gewiss verkaufen. Fraglich ist jedoch, ob der Erfolg von Dauer sein wird.

Das Europabild des Autors / Gibt es ein Europabild im Roman?

Es werden viele Länder und nationale Stereotypen beschrieben; die Menschen an sich werden im Roman als dumm dargestellt und sie werden von Muri nur dann akzeptiert, wenn sie ein Ziel vor Augen haben.

Das Ziel ist aber nicht nur ein europäisches Charakteristikum, das Thema des Ziels gibt es auch in China. Scheitern, Weitermachen und Suche nach einem Ziel gelten als allgemein kreatürliche Momente. Der Mensch, aber auch die Geister suchen im Roman.



Diskussion im Anschluss an den Vortrag von Dr. Yvonne Pörzgen:

Das Kater-Phänomen. Europa und die russische Literatur, untersucht am Beispiel von Il'ja Bojašovs Roman „Put' Muri“ (Muris Weg)

Im Roman wird kein Bild von Europa, sondern ein Bild des Menschen entworfen. Gibt es heutzutage Tabus für zeitgenössische russische Autoren?

Es kann eigentlich über alles geschrieben werden. Es gibt aber Tabus, die noch immer anstößig sind. Es gibt keine politische Zensur mehr, sondern die Zensur kommt oft von Literaturkritikern, Publizisten, dem Publikum oder den Autoren selbst (indirekte Zensur, z.B. Weigerung von Buchhändlern).

Die Literatur geht weg von politischen Themen, diese werden in der Publizistik und der Literaturkritik behandelt. Kritik und Mord erscheinen nicht mehr in der Literatur.

Haben die Autoren Angst vor der Zensur oder gibt es keinen Bedarf an solcher Literatur (Tabus)?

Die Autoren haben scheinbar kein Interesse an solchen Themen. Es gibt keine Selbstzensur aus Angst.

Das Internet wird als kritische Plattform genutzt, um kritische Gedanken auszutauschen. Aber auch die russische Literatur geht sehr stark ins Internet (aktuelle und alte Texte), da die Situation auf dem Buchmarkt unsicher ist (viele Verlage sind kaputt gegangen).